

Von der Unterwelt über die Grottenbahn zur Geisterbahn

1. Im Anschluß an Toth (2013a, b) wird im folgenden die weitere Unterscheidung zwischen vertikaler und horizontaler Exessivität eingeführt. Dies ermöglicht zum ersten Mal eine objekttheoretische und das heißt, weder historische noch typologische (motivgeschichtliche) Herleitung der Geisterbahn (vgl. Toth 2000, 2008). Die objekttheoretischen Transformationen zwischen den drei Objekten Unterwelt, Grottenbahn und Geisterbahn beinhaltet einerseits eine iconische Nachbildung natürlicher durch künstliche, d.h. semiotische Objekte und andererseits einen Orthogonalitätswechsel der Lagerrelationen zwischen diesen Objekten und ihren Umgebungen.

2.1. Natürliche Objekte

2.1.1. Vertikale Exessivität



Volcano Solfatara, Pozzuoli, Eingang in den Hades

2.1.2. Horizontale Exessivität



Grottenbahn Pöstlingberg, Linz

2.2. Künstliche Objekte

2.2.1. Vertikale Exessivität





Aus: Die seltsamen Methoden des Franz Josef Wanninger.
Der Burgherr (14.9.1970)

2.2.2. Horizontale Exessivität



Eingang in die Wiener Prater-Geisterbahn, St. Gallen (Photo vom Vf.)

Literatur

Toth, Alfred, Geisterbahnsemiotik. In: Semiotische Berichte 24, 2000, S. 381-402

Toth, Alfred, Eine kurze Geschichte der Geisterbahn. Digitalisat der Vorlesung:
<http://www.wiener-prater-geisterbahn.ch/pdf/Kurze%20GeschichteG'bahn.pdf> (2008)

Toth, Alfred, Die Exessivität des Zeichens I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013a

Toth, Alfred, Gibt es adessive Zeichen?. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013b

12.11.2013